



Nachruf auf Professor Zdeněk Kučera

Am 27. Dezember 2017 ist Professor Zdeněk Kučera verstorben, der bekannteste tschechoslowakische und tschechische Kenner des IPR, der Reformator dieses Gebietes, ein langjähriger Lehrer in diesem Bereich an allen Rechtsfakultäten in der Tschechischen Republik. Er hinterlässt einen erheblichen intellektuellen Nachlass. Fast bis zu seinem Tode war er aktiv.

Zdeněk Kučera wurde in Prag am 17. Juni 1928 in einer bürgerlichen Familie geboren. Nach dem Abschluss des Gymnasiums studierte er in den Jahren 1947—1951 an der juristischen Fakultät der Karlsuniversität, wo auch er im Jahre 1951 zum Doktor juris promoviert wurde. Er wirkte dann als Anwaltsanwärter und von 1953 bis 1955 als Anwalt. In den Jahren 1955—1959 war er Beamter der Gesetzgebungsabteilung des Justizministeriums und 1959—1964 Assessor in der juristischen Abteilung des Außenhandelsunternehmens Centrotex in Prag. Von 1964 bis 1966 war er in der juristischen Abteilung des Ministeriums für Außenhandel tätig. Seit dem 1. Januar 1967 begann er seine akademische Karriere. Er wurde wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für internationales Recht der juristischen Fakultät der Karlsuniversität.

So ordnete er sich so in die Reihe einiger damaliger Persönlichkeiten dieses Lehrstuhles ein, wo Professor Rudolf Bystrický die führende Persönlichkeit im Bereich des IPR darstellte. Andere bedeutende Persönlichkeiten waren Michael Milde und ein freier Mitarbeiter, ein Beamter des damaligen Ministeriums für Außenhandel und nachher ein Mitarbeiter von UNCITRAL in Wien, Ludvík Kopáč. IPR stand damals unter dem Einfluss von zwei Faktoren: ähnlich wie an sowjetischen, aber auch an italienischen Universitäten war IPR eigentlich Teil vom Völkerrecht, und gleichzeitig stand es unter dem Einfluss der damaligen Auffassung des Außenhandelsmonopols, sodass ein Teil von IPR auch das Recht des

Außenhandels war. Übrigens blieb dieser Anhängsel aus mir unbekannten Gründen bis zum heutigen Tag Teil des IPR.

Noch in den 60er Jahren hatte Kučera seine Dissertation „Kaufvertrag im Import“ eingereicht und erlangte damit den Titel Kandidat der Wissenschaften, der dem heutigen Titel PhD entspricht. Nachher hat er sich mit der Arbeit über Bürgschaften als eine Art von Kreditsicherheiten habilitiert. Das Ende des Prager Frühlings wirkte sich auch an der juristischen Fakultät aus: die so genannte „Normalisierung“, d.h. die Ära von Gustáv Husák, belastete sie schwerwiegend. Die Besetzung des Lehrkörpers veränderte sich, und es litt vor allem die Moral. Bystrický und Milde sind emigriert. Die Führung des Lehrstuhls wurde in die Hände von Kollaborateuren oder direkt Vertretern des Regimes gelegt. Kučera konnte bleiben, auch wenn er einen Preis zahlen musste. Trotzdem konnte er seine grundsätzliche Arbeit in der Form des Lehrbuches des IPR publizieren. Obschon seine Tätigkeit weiterhin nicht direkt beschränkt wurde, war für ihn eine Professur ausgeschlossen.

Nach dem Umsturz 1989 wurde er zum Professor ernannt und für kurze Zeit wurde er Leiter des Lehrstuhls des internationalen Rechts. Infolge der Reorganisation der Fakultät wurde er auf den Lehrstuhl des Handelsrechts umverlegt. Diesen leitete er auch kurze Zeit. Die Situation der Fakultät „störte“ ihn nicht und auch die weitere Entwicklung der Fakultät lag ihm nicht am Herzen.

Außer seiner pädagogischen und wissenschaftlichen Tätigkeit war Kučera auch in anderen Bereichen tätig. Überraschenderweise wurde er nach 1989 wieder Anwalt und blieb es bis zum Jahre 2007. Fast 40 Jahre war er Schiedsrichter bei dem Schiedsgericht der Wirtschaftskammer in Prag, über längere Zeit sogar dessen Vizepräsident. Ohne Kontakte mit den Kollegen aus anderen Ländern zu pflegen, war er Mitglied mehrerer Delegationen in den Verhandlungen der Haag'schen Konferenz für internationales Privatrecht. Er wirkte bei der Entstehung des Handelsgesetzbuches 1980—1990 mit.

Länger als ein Jahrzehnt konzentrierte er sich aber auf die neue Kodifizierung des IPR. Es war mit seinem Beitrag zum Gesetz über internationales Privatrecht (Nr. 91/2012 Slg.), das das alte Gesetz aus dem Jahre 1963 ablöste.

In Kučeras Nachlass befinden sich mehr als 120 Werke. Einen besonderen Teil nehmen seine Lehrbücher ein (insgesamt 23 Bücher und Skripten), dann sind es Studien (10) und bedeutende Artikel (25). Von hoher Qualität ist sein erster Kommentar zum Gesetz 97/1963 Slg., dem IPR aus diesem Jahre, und von großer Bedeutung sind auch seine drei Monografien. Die meisten Werke sind in der Form von Anmerkungen, Rezensionen und Entscheidungskommentaren (über 50) geschrieben.

Von größter Relevanz sind seine Werke im Bereich des IPR. Er widmete sich sowohl methodologischen Problemen als auch ganz konkreten Fragen. An der Spitze steht jedoch sein Lehrbuch. Es geht um ein methodologisch fast perfektes Werk unter dem Einfluss der deutschen Lehre. Sein Lehrbuch füllte eine tragische Lücke, die zwischen den Werken seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts in der tschechischen Literatur existierte und die nur unvollständig durch Skripten von Bystrický überbrückt werden konnte. Kučeras Lehrbuch stellt zum einen ein Beispiel für die Realisierung der traditionellen, damals feindlichen Methodologie des kapitalistischen Auslands dar, das provozieren konnte, zum anderen hat das Regime dieses Buch einigermaßen legitimiert. Bis zum heutigen Tag hatte das Lehrbuch sieben Auflagen erzielt, wobei an der letzten auch seine Mitarbeiter mitgewirkt haben. Nach allgemeiner Ansicht ist es allerdings für die Studenten, die IPR als Pflichtfach absolvieren müssen, zu anspruchsvoll. Für ihr Studium dient besser sein Handbuch der Fälle und Beispiele aus dem Jahre 1992.

Zu Kučeras Nachlass gehören auch die bedeutende Studie „Občanskoprávní vztahy s mezinárodním prvkem a způsoby jejich právní úpravy“, 1977 (Bürgerlichrechtliche Verhältnisse mit ausländischem Bezug und die Formen ihrer Regulierung) aus dem Jahre 1967 und „Přímé normy jako prostředek právní úpravy v občanskoprávních vztazích s mezinárodním prvkem“, 1980 (Direkte Normen als Mittel der Regelung von bürgerlichrechtlichen Verhältnissen mit ausländischem Bezug), sein Beitrag als Beweis für sein Konzept des Systems von IPR. Erwähnungswert ist noch die Studie über die Struktur und Qualifizierung von Kollisionsnormen („Struktura a třídění kolizních norem“) aus dem Jahre 1982.

Professor Kučera hinterlässt drei Kinder und mehrere Enkelkinder. In ihm ist eine bescheidene, verschlossene, aber gutmütige Person verstorben.

Luboš Tichý